

In der letzten Woche fand eine Fortbildungsveranstaltung der SAPV Adiuantes im Bruckstadel in Dingolfing statt. Über 100 interessierte Zuhörer hatten sich eingefunden, um sich über die neuesten palliativen Versorgungsmöglichkeiten im Kreis Dingolfing zu informieren.

Frau Dr. Ursula Vehling-Kaiser stellte das onkologisch-palliativmedizinische Netzwerk vor, welches die ganzheitliche Versorgung, insbesondere von Palliativpatienten in der Region umfasst.

Ein Ziel des Netzwerkes ist es, die oft beschwerlichen, langen Fahrstrecken für Palliativpatienten zu Fachärzten zu Fachbehandlungen zu verkürzen, denn die Palliativpatienten sollen möglichst nicht ihre letzten Lebensstage damit zu verbringen, lange Anfahrtstrecken im Taxi oder Privat-Pkw auf sich zu nehmen. Da nur Chemotherapiefahrten und strahlentherapeutische Behandlungsfahrten von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen werden, kommt auf die Palliativpatienten zusätzlich eine hohe finanzielle Belastung alleine durch Anfahrtskosten und auch durch Arbeitsausfall der Angehörigen zu. Ein anderes Projekt ist die „Reintegration von Palliativpatienten in unsere Gesellschaft“, die dem Palliativpatienten helfen soll, ihre soziale gesellschaftliche Stellung beizubehalten. Anschließend stellten die Palliativmedizinerin, Frau Dr. Adorf und die Palliativschwester, Christine Gernböck, beide von der SAPV Adiuantes, ihre Tätigkeit vor. Frau Dr. Adorf, die auf eine langjährige palliativmedizinische und onkologische Ausbildung und Erfahrung zurückblickt, betonte insbesondere, dass viele ärztliche Maßnahmen wie z. B. auch Pleura- und Aszitespunktionen direkt beim Patienten zu Hause durchgeführt werden können und ihm Praxisbesuche oder gar Klinikaufenthalte ersparen. Frau Gernböck stellte sehr eindringlich die umfassende Versorgung nicht nur des Patienten sondern der betreuenden Angehörigen vor, die in den meisten Fällen einen nicht geringeren Betreuungsbedarf besitzen als der Patient selber.

Am Schluss wurden 4 Zitate von Patienten erwähnt, von denen besonders eines die Zuhörer bewegte, nämlich:

„Trauer und Tod darf nicht zum gesellschaftlichen Tabu werden“.

Die sehr erfolgreiche und gelungene Veranstaltung der SAPV Adiuantes klang dann in einem Buffet aus, bei dem noch viele interessante Einzelgespräche zwischen den Vortragenden, den Mitgliedern der SAPV und den Zuhörern stattfanden.

